

„Ich finde dich internet“

KULTUR „Troubadur“ hatten die fünfte Kunreuther A-capella-Nacht organisiert und traten selbst als Hauptattraktion dabei auf.

Kunreuth – Das Vokalensemble „Troubadur“ aus Kunreuth stellte seine fünfte A-cappella-Nacht unter das Motto „888 Jahre Kunreuth – eine musikalische Spurensuche“. Wieder waren die begehrten Karten schnell ausverkauft.

„Ja so war'n s“ meinte Vorsitzender Ernst Strian mit Blick auf das Programm der Kunreuther Vokalsänger, die als Organisatoren noch die Gruppe „Peters Kunden“ aus Köln und die A-cappella-Gruppe „Senf“, ein Ensemble aus Nürnberg/Fürth, gewinnen konnten. Wieder einmal boten die Sänger von „Troubadur“ eine wunderbare kabarettistische Mischung aus Gesang und Dialog, bei der bis hin zum geschickten Kostümwechsel alles stimmte.

Die Besucher wurden auf den Pfaden des Kunreuther Kulturwanderwegs augenzwinkernd durch die Zeiten seit 1120 geführt. Die Entwicklung des Orts, die traditionellen Berufstände vom Schneider und Müller bis zum Bauern, Handwerker und Pfarrer wurden thematisiert. Fränkische Eigenarten wie Landteilung kamen zur Sprache.

Nebenbei erfuhr man spielerisch Jahreszahlen der Chronik.

Letztlich war die Darbietung eine gelungene Mischung aus Tradition und Moderne, die deutsches und auch englisches Liedgut geschickt vereinbarte. Den „roten Faden“ für den gesanglichen Teil gibt Reinhard Potzner vor, der die Gruppe auch dirigiert.

Zufrieden, aber durchaus selbstkritisch, sprach er nachher von der wohl bisher gesanglich gelungensten Aufführung seiner Kunreuther. Texte und Choreographie werden, wie Strian erläuterte, in der Gruppe erarbeitet und während der Proben verfeinert. Spannende Teamarbeit, die fast ein Jahr Vorbereitung in Anspruch nimmt.

Sinnige Darstellung

„Peters Kunden – der Chor mit dem etwas anderen Programm“ – so wurden die Künstler des zweiten Teiles angekündigt. Gesang, beeindruckende Choreographie und Inhalt zogen die Zuhörer schnell in ihren Bann. „Damals war alles besser – und heute“, der Generationenkonflikt im Alltag in sinniger Weise

dargestellt. „Ich finde Dich so internet, wann macht es klick?“ Es war das zweite Gastspiel dieser Gruppe bei der A-cappella-Nacht und eine anspruchsvolle Bereicherung.

Und nochmals ganz differenziert präsentierte sich im dritten und letzten Teil „Senf“: Kriminalität („Kriminaltango“) und Verbrechen waren zentrale Themen. Aber sie „lehrten“ auch, dass Franken am Meer liegt, zwischen Nürnberg und Fürth „die äußerste Grenze der Zivilisation“ verläuft. Und „Mir ham's goud, mir sen do daham“. Gerade der lokale Bezug weckte nochmals lustige Emotionen. Nicht zu vergessen die „Putzfrauen“ Kathrin Schmidt und Katrin Potzner, die überfangen die Überleitungen zu den einzelnen Darbietungen spielten.

Reinhard Potzner, der auch der Erfinder der A-cappella-Nacht ist, lud zum gemeinsamen Schlusskanon ein. Der Wunsch, die Aufführung zu wiederholen, liegt da nicht fern. Allerdings, so Strian, ist das auch eine Zeitfrage. Die Kunreuth sind mittlerweile beruflich über ganz Deutschland verstreut. *gal*



„Troubadur“ überzeugten gesanglich und szenisch bei der Kunreuther A-capella-Nacht.

Foto: Franz Galster